



Abend:

Zeitung.

268.

Donnerstag, am 8. November 1838.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hess.)

### Nacht.

Kein Laut in der heiligen Ruhe der Nacht,  
Nur der Mühle Getöse von fern.  
Durch der Sonnenheere funkelnde Pracht  
Zieht ruhig der Wandelstern.  
Kein Lüftchen bewegt sich; erquickender Thau  
Liegt über der stillebendigen Au;  
Der Glühwurm leuchtet im Rosengebüsch;  
Der Nachthauch ist frisch.

Der Weltgeist ist's! Vernehmbar weht  
In nächtlicher Stille sein Hauch.  
Die Schrift, die am Firmamente steht,  
Ich Staub, ich verstehe sie auch,  
So ahnet mein Glaube. Nach oben reißt  
Die heilige Nacht den trunkenen Geist,  
Von Sonne zu Sonne; Gedank' ist schnell!  
Die Nacht wird hell.

Das Gesetz hält Welten in ihrer Bahn  
Mit schöpferischer Gewalt.  
Auf den Welten facht es das Leben an  
In unendlich verschiedner Gestalt  
Und wie es den niederen Staub belebt,  
Zur Geisterwürde den Staub erhebt,  
Bermählt es Freiheit mit strengem Gebot:  
Das Gesetz ist Gott!

Ihn ahnen nur kann der freie Geist,  
Doch er erkennet ihn nicht.  
Ob alles uns Ihn als den Urquell weißt;  
Es blendet das Auge sein Licht.  
Doch ist Er in uns und wir in Ihm,  
Sind wir gleich ewig fern von Ihm.

Wenn Eifer für's Rechte das Herz uns füllt,  
Sind wir sein Bild.

Drum hat es ja mit dem Sterben nicht Noth:  
Die Form des Lebens zerfällt,  
Das Leben nicht! In uns ist Gott.  
Verloren ist nichts in der Welt.  
Er ist's, der uns wandelt und weiter führt:  
Wohl dem, der nie die Hoffnung verliert.  
Sein edelstes Werk zerstört Gott nicht:  
Er ruft's in's Licht.

Aachen.

Neumann.

### Stillleben.

(Fortsetzung.)

Der Graf, welcher es liebt und versteht, den zu großen Ernst einer Unterhaltung durch eine angenehme Diversion zu unterbrechen, und den auch wohl die auffallend trübe Stimmung seiner Gemahlin störte, hob also, als Schlussatz seiner oben abgebrochenen Rede, ein volles Glas in die Höhe, und trank es „auf eine, von der gegenwärtigen, doch auch unverwerflichen, nicht gar zu verschiedene, liebliche Jupiters-Existenz!“ aus. Dieser Toast, dem wir lachend Bescheid thaten, und dessen Beispiele sich auch die Gräfin nicht entziehen konnte, veranlaßte andere ähnliche, und der vortreffliche Wein brachte am Ende wenigstens eine künstliche Heiterkeit in unsere kleine Versammlung. Ein glücklicher Einfall über die uns erwartenden Annehmlichkeiten, unbeschadet der gegenwärtigen, drängte jetzt den andern; und die Gräfin, das Bedürfniß gerade dieser